

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Montag, 27. Juni 2011

Verteidigungsminister schifft sich ein

Von Peter Anderson

Freitag, sechs Stunden nach Eins: Nur Politiker und Journalisten arbeiten noch. Drei direkt gewählte Landtagsabgeordnete des Kreises und Meißen's Bundestagsabgeordneter Thomas de Maizière (CDU) haben zu einer Schifffahrt auf der Elbe eingeladen. Bei Meißen'ser Schwerter-Pils und Kartoffelsuppe wollen sie zeigen, dass sie auch in stürmischeren Zeiten das Ruder sicher in der Hand halten.

Bundespolitisch betrachtet sei die Lage der CDU momentan nicht berauschend, sagt der Kreisverbandsvorsitzende Geert Mackenroth. Von 2004 bis 2009 war er sächsischer Justizminister. Jetzt sitzt er für den Wahlkreis Riesa im Dresdner Landtag. Im Landkreis sei von der schlechten Stimmung im Bund allerdings nichts zu spüren. Die CDU habe in den letzten Monaten zwischen Strehla und Radebeul junge Mitglieder hinzugewonnen.

Minister auf gepackten Kisten

Langsam legt die „MS Bosel“ von Meißen ab. Das Boot schwankt, Mackenroth steht sicher. Sein blaues Sakko gibt ihm einen maritimen Touch. Die beiden Geh-Hilfen braucht er nur noch selten. Die lange Leidenszeit nach einer komplizierten Hüftoperation scheint überstanden. Sichtlich erfreut ist er über die Begegnung mit Thomas de Maizière. Pünktlich auf die Sekunde sprang der Meißen'ser Bundestagsabgeordnete und Bundesverteidigungsminister zur Ablegezeit ins Boot.

Einen langen Tag hat der Bundespolitiker hinter sich. Ordnung muss er schaffen. Nicht nur in seinem von der Abschaffung der Wehrpflicht überraschten Ministerium. Auch zu Hause. De Maizière ist innerhalb Dresdens umgezogen. Riesige Stapel von Kisten warten in der neuen Wohnung darauf, ausgepackt zu werden. „Wir finden gar nichts mehr“, sagt er trocken und stärkt sich mit einem kühlen Meißen'ser Schwerter Pils.

Als Bundesverteidigungsminister ist de Maizière an diesem Abend der gefragteste Mann an Bord. An ihm ist das Interesse der Journalisten am größten. 59 Prozent der Deutschen sind mit seiner politischen Arbeit zufrieden. Das hat im Mai eine Befragung der Gesellschaft für Wahlforschung unter über eintausend Deutschen ergeben. De Maizière liegt damit an der Spitze, mittlerweile rund zehn Prozent vor Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Wird er dadurch zur Konkurrenz für die Kanzlerin? Macht ihn seine Beliebtheit zu einem potenziellen Kanzlerkandidaten? De Maizière schmettert solche Vorstöße ab. „Über das Verhältnis zwischen der Kanzlerin und mir machen Sie sich mal keine Gedanken“, sagt er. Sein Rezept sei, durch Sacharbeit zu überzeugen. Das werde vom Wahlvolk honoriert. Die großen „Showmacher“ – de Maizière nennt Guido Westerwelle als Beispiel – würden dagegen in den Umfragen regelmäßig abgewatscht.

Nach dem Bundesverteidigungsminister ist Sachsens Ex-Justizminister Mackenroth an der Reihe. Aus Radebeul und Riesa bekommt seine Partei derzeit ordentlich Feuer. Die Entscheidung, das Orchester der Landesbühnen Sachsen mit der Elblandphilharmonie zu fusionieren, steht in der Kritik. Mackenroth verteidigt die Vorschläge für ein gemeinsames Orchester. Die geplanten 72 Musikerstellen seien völlig ausreichend, um die anstehenden Aufgaben zu erfüllen. Meißen habe die Chance, eine Beispiellösung zu schaffen, die auf andere Orchester im Freistaat übertragen werden könne, sagt er.

Sachsenwein bleibt geschützt

Auf scheinbar angenehmeren Feld arbeitet Sebastian Fischer. Der 29-Jährige wurde im Wahlkreis Großenhain für die CDU in den Landtag gewählt. Lorbeeren hat er dort nicht zuletzt als weinbaupolitischer Sprecher seiner Fraktion geerntet. Auf der „Bosel“ kostet er den Weißburgunder vom Weingut Matyas in Coswig. Fischer vermeldet eine frohe Botschaft. Noch zehn Jahre lang kann das Weinbaugebiet Sachsen EU-Schutz genießen. Die so genannten Rebrechte bleiben drei Jahre länger gedeckelt als ursprünglich vorgesehen.

Meißen's Landtagsabgeordnete Karin Stempel lehnt an diesem Abend ein Gläschen Wein ab. Sie muss noch Auto fahren. Die „MS Bosel“ steuert langsam dem Anlegeplatz unterhalb der Albrechtsburg zu. Das Panorama liefert das Stichwort: Sollte Meißen sich mit Riesa und Großenhain für eine Bundesgartenschau bewerben? Von Karin Stempel kommt ein deutliches Ja.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2797790>
